

Tahar Ben Jelloun  
Les Raisins de la galère

Reclam Lektüreschlüssel

Tahar Ben Jelloun  
Les Raisins de la galère

---

Reclam Lektüreschlüssel

LEKTÜRESCHLÜSSEL  
FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

---

Tahar Ben Jelloun

Les Raisins de la galère

Von Wolfgang Ader

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe in der Originalsprache: Tahar Ben Jelloun: *Les Raisins de la galère*. Hrsg. von Johannes Röhrig. Stuttgart: Reclam, 1999 [u. ö.]. (Universal-Bibliothek. 9056.)

Alle Rechte vorbehalten

© 2006, 2012 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

Revidierte Ausgabe 2007

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen

Made in Germany 2012

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene

Marken der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-15-960068-0

ISBN der Buchausgabe 978-3-15-015381-9

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

1. Erstinformation zum Werk
2. Inhalt
3. Personen
4. Struktur und Erzähltechnik
5. Interpretation
6. Autor und Zeit
7. Rezeption
8. Dossier pédagogique
9. Lektüretipps

Anmerkungen

# 1. Erstinformation zum Werk

In einem Interview mit der Zeitschrift *Lire* erklärt Tahar Ben Jelloun: »Je suis un homme engagé, moralement engagé, et je me moque de ceux qui me considèrent comme un ringard parce que je défends les gens humiliés, ceux que l'on jette dans la fosse commune avec une brutalité inouïe [...]. Les écrivains devraient mettre plus souvent les pieds dans la société civile.«<sup>1</sup>

Diese Haltung liegt auch dem Roman *Les Raisins de la galère* (erschienen 1996) zugrunde. Nadia, die Protagonistin, weigert sich, die ihr aufgezwungenen Lebensumstände stillschweigend zu akzeptieren und die an sie gerichteten Erwartungen »brav« zu erfüllen, sich also fraglos zu assimilieren und »[de mener] une petite vie plate« (127,13)<sup>2</sup>, wie es die Mehrheit der Immigranten maghrebischer (nordafrikanischer) Herkunft zu leben sucht.

Im Gegenteil, die Ich-Erzählerin macht sich zum Sprachrohr der Immigranten, indem sie die unangenehmen Wahrheiten, d. h. die Lebensumstände, die Abschiebung in die Ghettos etc., beim Namen nennt. Aber sie bleibt nicht bei einseitigen Schuldzuweisungen stehen, sondern kritisiert ebenso scharf die sich an überkommenen Traditionen ausrichtende Rückwärtsgewandtheit der Immigranten. Das macht sie zur Außenseiterin in mehrfacher Hinsicht: Sie wagt es, als Frau aus dem ihr zugeordneten Rollenverhalten auszubrechen, sie kritisiert ihre Landsleute und übt harsche Kritik an der politisch gewollten Ausgrenzung der Immigranten nordafrikanischer Herkunft.

Vor dem Hintergrund zunehmender Unruhen in Frankreichs Trabantenstädten (Vorstädten) und der wachsenden Gewaltbereitschaft derer, die keinerlei Aussicht auf ein menschenwürdiges Leben haben, weil sie »weggeschlossen« sind, bietet dieser Roman zwar keine konkreten Antworten, er fordert jedoch den Leser zu einer respektvollen Haltung gegenüber dem